

in unserer Gegend einen Versuch mit dem Anbau von Zuckerrüben zu machen und ihr Vorhaben heuer wirklich zur praktischen Durchführung gebracht, der eine und der andere hat fogar hiefür eine größere Morgenzahl bestimmt. Unglücklicherweise kommt nun aber bei diesem ersten Versuch die Kunkelfliege dazwischen, deren Made die Blätter der jungen Pflänzchen dergestalt zernagt, daß die betreffenden Güterbesitzer einen ansehnlichen Aufwand von Arbeitskräften haben, um ihre Pflanzungen von den Verheerungen des gefräßigen, aus den Eiern der Mücke entstandenen Würmchens zu säubern. Auch verwandte Garten- und Feldgewächse, wie Spinat, Rauschen und rote Rüben, fallen dem schädlichen Insekt zum Opfer und bringen unsere Frauen halb zur Verzweiflung. Versuche, durch das Abschneiden der größeren Blätter der Made ihr Quartier zu zerstören und ihre Nahrung abzuschneiden, sind bis jetzt das einzige Abwehrmittel gegen einen Feind gewesen, den man seither in unserer Gegend nicht einmal dem Namen nach kannte.

Baden-Baden, 15. Juni. Eins der heftigsten Gewitter seit Menschengedenken entlud sich gestern Nachmittag über dem Oosthal und den daselbe begrenzenden Bergen. Leider sollte es schweres Unheil im Gefolge haben. Unter eine frohe Gesellschaft, die in der Veranda der Restauration auf Schloß Yburg saß, schlug ein Blitzstrahl, betäubte und verletzte mehrere der Anwesenden und tötete eine zur Kur dahier anwesende 28jährige Dame aus Waldkirch, Fräulein Jörger. Ein anderer Blitzstrahl schlug in eine der auf dem Wege zum alten Schloß befindlichen Schutzhallen, wozu eine kleine Gesellschaft vor dem Unwetter geflohen war. Ein Mitglied des soeben dahier gastierenden Personals der Meininger Hofbühne, Herr Doß, dessen Gemahlin und ein Augenarzt aus Straßburg wurden vom Blitz getroffen und so erheblich verletzt, daß sie in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußten. Ihre Maj. die Deutsche Kaiserin und Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben Hrn. Bezirks-Bauinspektor Brenzinger, der ein näher Anverwandter der unglücklichen Dame von Waldkirch, welche am Samstag vom Blitze erschlagen wurde, ist, sowie der Familie derselben, Allerhöchst Ihre Teilnahme aussprechen lassen. Die Nachrichten über das Befinden der durch das Gewitter am vergangenen Samstag Beschädigten lauten glücklicherweise heute günstiger. Bei dem herzogl. Meininger'schen Hofschauspieler Hrn. D. . . . ist die Sprache wieder zurückgekehrt und soll nach ärztlicher Aussage auch Hoffnung vorhanden sein, denselben das Augenlicht zu erhalten. Sämtlichen übrigen Betroffenen geht es den Verhältnissen nach entsprechend besser.

Kaiserslautern, 16. Juni. Ein erschütterndes Drama hat sich dieser Tage hier ereignet. Eine arme Maurersfrau zeigte schon seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung. Der Wahnsinn in der ganzen unheimlichen Bedeutung dieses Wortes muß sich nun aber in den letzten Tagen der unglücklichen Person bemächtigt haben, denn sie nahm ihre beiden Kinder im Alter von 4 Jahren, bezw. 5 Monaten, führte sie an den hiesigen Weiber, Blechhammer genannt, hand dem älteren Kinde die Augen zu, warf es ins Wasser und sprang dann mit dem jüngsten auf dem Arm in das nasse Grab. Drei Leichen — ein Fall, wie er erschütternder nicht gedacht werden kann!

Bonn, 15. Juni. Über einen Mord bei Oberkassel schreibt die Bonner Zeitung: Seit gestern Abend durchläuft unsere Stadt die schredliche Kunde, daß die seit dem Morgen des Fronleichnamtages in Oberkassel vermißt gewesene Dame, die 43jährige Gemahlin des Rechtsanwalts Carstanjen in Köln, gestern nachmittag ermordet und beraubt aufgefunden worden ist. Die Stelle, wo die Leiche lag, befindet sich am Berge oberhalb Oberkassel am sogenannten „Stein“, nur etwa 20 Schritte von einem viel begangenen Wege, welcher von der Oberkasseler Chaussee über den Berg nach Binzel, bezw. Niederholtorf abzweigt. Der Platz ist mit Gebüsch bewachsen. Der Mord wurde dem Anscheine gemäß vermittelst eines Schlags über den Kopf vollbracht. Eine Lache Blut fand sich in der Nähe der Leiche vor, auch waren die umherstehenden Gesträuche teilweise mit Blut bespritzt. Die Kleider waren zerrissen, ein Schuh ausgestreift. Hut und Sonnenschirm fand man in etlicher Entfernung. Ein Diamantring, eine goldene Brille, sowie ein Geldbetrag von 60 bis 80 M., welchen die Ermordete, wie man weiß, behufs Bezahlung einer Rechnung bei sich führte, waren geraubt, den Trauring hatte der Mörder am Finger gelassen. Die Lage, in welcher die Leiche gefunden wurde, deutete darauf hin, daß die Unglückliche scheinbar einen harten Tobekampf bestanden hat, denn die Finger der Hände waren in den Erdboden eingekrallt, die Nägel derselben mit Blut unterlaufen. Eine hochgradige Aufregung über den schrecklichen Mord hat sich der Bewohner von Oberkassel und Umgebung bemächtigt. Seit Donnerstag nachmittag war man unter Aufgebot der Schul-

finder und vieler Ortseingesessenen fortwährend — sogar unter Anwendung von Hunden — bemüht, die Ver schwundene zu suchen, aber ohne Erfolg. Erst gestern nachmittag entdeckte ein Oberkasseler, welcher mit seinem Söhnchen ein ihm gehöriges Grundstück auf dem Berge besichtigen wollte, den Leichnam der Ermordeten, auf dessen Auffindung eine hohe Belohnung seitens der Familie ausgesetzt worden war. Die Gerichtsbehörde zu Bonn wurde sofort telegraphisch benachrichtigt u. begab sich noch gestern eine Kommission an den Ort der That. Späterhin wurde die Leiche in das Haus des Gemahls der Ermordeten gebracht. Heute soll die gerichtliche Obduktion stattfinden. Die Umstände, welche der That vorhergegangen, erzählt man sich folgendermaßen: Frau C., eine durch ein längere Jahre andauerndes Nervenleiden körperlich etwas geschwächte Dame, hatte erst vor einiger Zeit in dem von ihrem Gemahl angekauften Land sich zur Kräftigung ihrer Gesundheit mit ihren erwachsenen Töchtern Aufenthalt genommen. Am Fronleichnamstage waren etliche Bekannte der Familie zum Besuch eingeladen worden. Frau C. wollte nach 8 Uhr morgens mit ihren beiden Töchtern und zwei Freundinnen einen Spaziergang bergaufwärts, nach Binzel, machen. Die Mutter klagte jedoch, etwa zwanzig Minuten von Oberkassel entfernt, über allzu große Müdigkeit und bat ihre Töchter und deren Freundinnen, den Spaziergang allein fortzusetzen, indes sie auf einem Stein etwas ausruhen und ihnen alsdann nachkommen wolle. Die später zurückkehrenden jungen Damen fanden die Mutter nicht mehr vor, vermuteten jedoch, dieselbe habe sich heimwärts begeben. Diese Vermutung sollte sich aber leider nicht bestätigen. Heute befindet sich durch die Unthat eines Scheusals eine in zärtlicher Liebe und herzlichstem Einvernehmen lebende Familie in tiefster Betrübnis. Die ganze Einwohnerschaft von Oberkassel und Umgegend ist unter dem Bann größten Schreckens. Wie wir nachträglich hören, wird der Thäter vielfach für identisch mit derselben bisher nicht ermittelten Persönlichkeit gehalten, welche vor jezt zwei Monaten auf dem Wege von Büschgen nach der Haardt eine fremde Dame ebenfalls in mörderischer Absicht angegriffen hat, in seinem Vorhaben jedoch durch des Weges kommende Leute gestört worden war.

Bonn, 17. Juni. Der Mörder der am Fronleichnamstage im Walde bei Oberkassel ermordeten Frau Justirat Carstanjen aus Köln ist verhaftet und hat die That eingestanden. Der Mörder heißt Peter Dahlhausen und ist aus Winkel.

Mildesheim, 14. Juni. Ueber einen Vorfall auf der Bahnradbahn wird der Europ. Corresp. von hier folgendes mitgeteilt: Am letzten Sonntag fuhr der von oben zu Thal gehende Zug pünktlich um 11 Uhr 23 Min. ab, als ihm plötzlich von unten auf demselben Geleise ein anderer Zug entgegenkam. Es gelang allerdings noch im letzten Moment, beide Züge zum Stehen zu bringen, und so wurde ein entsetzliches Unglück verhütet. Aber die Bestürzung der in beiden Zügen sitzenden Insassen war be greiflicher Weise groß, alles stürzte entsetzt aus den Wagen und in die Gebüsche hinein, der obere Zug mußte zurückfahren, die Passagiere mußten in den unteren steigen, um an ihren Bestimmungsort zu gelangen. Hätten die Züge sich eine Strecke tiefer an der gefährlichsten Steigerung getroffen, so wäre der Unfall unvermeidlich gewesen, und beide Züge wären über und untereinander die Anhöhe hinuntergestürzt. Goffentlich wird die Sache auf das strengste untersucht.

Adpirix, 13. Juni. Der am 4. d. hieselbst abgehaltene Thüringische Bauerntag hatte, wie seinerzeit gemeldet, ein Begrüßungstelegramm an den Reichskanzler gerichtet. Auf das. lbe ist nun vom legeren ein Antwortschreiben eingegangen, wonach Fürst Bismarck sich freut, daß der Thüringische Bauernstand seine Interessen selbst in die Hand nehmen will. „Wenn dieses Beispiel weitere Nachahmung fände“, schreibt der Kanzler, „so würde die landwirtschaftliche Bevölkerung Deutschlands schließlich eine ihrer Zahl und Bedeutung im Reiche entsprechende Vertretung in den parlamentarischen Körperschaften erlangen und damit die Möglichkeit gegeben sein, die auf Schutz und Förderung deutscher Arbeit gerichtete Politik der verbündeten Regierungen praktisch zur Durchführung zu bringen.“

Gemeinnütziges.
Die Werre (Maulwurfsgrille, Gryllotalpa vulgaris) ist ein sehr schädliches Insekt das sich auch stark vermehrt; ein Weibchen legt Ende Juni gegen 200 Eier. Am besten fängt man sie dadurch, daß man durch Nachfahren in den Erhöhungen auf dem Boden das Nest, d. h. eine plötzlich aufsteigende Vertiefung sucht und in diese zuerst viel Wasser und dann etwas Öl eingießt. Die Werre kommt dann heraus und kann leicht getötet werden.

Rebigit gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erträgerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
berem Raum 10 S.

N^o 74. Dienstag den 24. Juni 1884.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1884 können auf den
Schorndorfer Anzeiger
sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.
Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.
Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Ortsbehörden

werden die ihnen zugekommenen Plakate, Warnung vor Bettel und Landstreicherei betr., an den Ortsstöcken anbringen lassen.
Den 21. Juni 1884.
R. Oberamt.
Bann.

Schorndorf.

Die zum Einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten,

welche sich zum Dienstantritt bei Truppenteilen gemeldet haben, jedoch wegen Untauglichkeit abgewiesen worden sind, werden hie durch aufgefordert, bei dem Unterzeichneten sich zu melden und zum Zweck der Superrevision durch die Rgl. Obererfaktkommission am Montag den 7. Juli l. J. nachmittags 3 Uhr im hiesigen Rathause sich einzufinden.
Den 23. Juni 1884.
Der Civilvorstehende der Erfaktkommission:
Oberamtmann Bann.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

Anläßlich der nächsten Aushebung wird eine Listen-Revision stattfinden. (Erf. Ordn. §. 70.)
Die Ortsvorsteher erhalten daher den Auftrag die Rekruturingsstammrollen von den Jahren 1880. 1881. 1882. 1883 und 1884 nebst den dazu gehörigen Geburtslisten bis 26. d. M. nicht erst 1. Juli d. J. hieher vorzulegen.
Den 23. Juni 1884.
R. Oberamt.
Bann.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des + Jakob Fider, gew. Restaurateurs in Schorndorf wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Beschluß vom 20. l. Mts. aufgehoben.
Den 21. Juni 1884.
Amtsgerichtsschreiber
Hagenbuch.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Weingärtners Gottlieb Moos von Niebelsbach wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Beschluß vom 20. d. Mts. aufgehoben.
Den 21. Juni 1884.
Amtsgerichtsschreiber
Hagenbuch.

Am nächsten Montag den 30. d. Mts. Nachm. 3 Uhr wird die Anschaffung von 8 Kilometer- und 79 Hektometer-Steinen auf die Schorndorf-Göppinger Straße im Wege des öffentl. Abtritts auf dem Rathause in Schorndorf ver-
affordirt von der
Oberamtspflege,
wazu die Liebhaber eingeladen werden.

Schorndorf.
Stadt- & Amtschaden, Bürger- & Wohnsteuer-Einzug betreffend.

Mittwoch den 25. d. Mts. wird auf dem Rathaus obige 3 Monate verfallene Steuer eingezogen von der
Stadtspflege.

Colonia.

Cölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

In Folge Ablebens des bisherigen Vertreters der Colonia, Herrn F. Hinderer zum Etern in Blüderhausen, habe ich die Agentur dem Herrn Wilhelm Müller, Gemeinderat daselbst, übertragen.
Stuttgart, den 20. Juni 1884.

Der Generalagent:
J. Moser.

Auf Obiges Bezug nehmend empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungs-
abschlüssen

Der Agent der Colonia:
Wilhelm Müller, Gemeinderat
in Blüderhausen.

Saubersbronn.
Unterfunfts-Gesuch
 für einen arbeitsfähigen, geistig und körperlich jedoch etwas schwachen 17 Jahre alten Burschen gegen entsprechende Entschädigung. Meldungen nimmt entgegen
Schultzeiß Kolb.

Schorndorf
 den 23. Juni 1884.
Todes-Anzeige.
 Teilnehmenden Freunden u. Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter u. Schwieger
Margdalene Bock,
 geb. Hirschmann,
 Sonntag Vormittag 10 1/2 Uhr unerwartet schnell uns entrißen wurde.
 Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2 Uhr statt und bitten wir solches statt mündlichen Ansagens entgegen nehmen zu wollen.
 Der trauernde Gatte:
Friedr. Bock, Bäcker,
 mit seinen 3 Kindern.

Winterbach.
Trauer-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Johann Friedrich Großhäuser,
 Schneider,
 Sonntag Nacht 11 1/2 Uhr nach längerem Kranksein im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.
 Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag 1 Uhr statt.
 Wir bitten dieses statt besonderer Anzeige entgegen zu nehmen und dem allgemein beliebten, für uns leider zu früh Heimgegangenen ein wohlwollendes Andenken zu bewahren.
 Die trauernden Hinterbliebenen
F. J. Grupp mit seiner Gattin **Maria Lydia** geb. Großhäuser mit ihren Kindern.

Heugras, 9 B., 7 B. und 2 B.
 verpackt **Schmid, Metzner.**
 Am Donnerstag gieng ein neuer blauer **Herren-Sonnenschirm** am vormaligen **Grossmann'schen Garten** verloren, der redliche Finder wird gebeten ihn abzugeben bei
Frau Ubele,
 Urbansstraße 508.

Museum Schorndorf.

Freitag den 27. Juni abends 8 Uhr

Konzert

gegeben von Mitgliedern der Königl. Hofkapelle aus Stuttgart.
Der Ausschuss.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Am 1. Juni 1884 **Versichert 63080** Personen mit **450,865000** Mark
Bankfonds 117,000000 "
Versicherungssumme ausgezahlt seit Beginn . . . **150,778,000** "
Dividende 1884 für 1879: 44 %.
 Seit dem Jahre 1883 ist neben dem bisherigen ein neues System der **Ueber-schuss-Verteilung** (das „gemischte“ System) eingeführt, dessen Vorzug darin besteht, daß die **Dividende, unbeschadet gerechtester Zuzuehung, mit dem Versicherungsalter beträchtlich steigt.** Neu Beitretende müssen sich bei der Antragstellung für das alte oder das neue System entscheiden.
 Alles Nähere zu erfragen bei
 2¹ **Oberamtspfleger a. D. Fuchs.**

Württembergische Landeszeitung

und
Stuttgarter Handelszeitung
 mit der Gratisbeilage „**Der Bote aus Schwaben**“
 steht auf gut württembergischen und deutschnationalem Boden, sie vertritt neben den berechtigten württembergischen Spezialinteressen den großen nationalen Reichsgedanken.
 Die **Württembergische Landeszeitung** unterhält einen regen Korrespondenzverkehr mit allen Teilen des Landes, und bringt ihren Lesern alle wissenswerten Landesnachrichten mit größter Schnelligkeit. Theater und Kunst werden durch hervorragende Kritiker im Feuilleton behandelt und in derselben Rubrik wird der Leser eine köstliche Fülle von Anekdoten, Miscellen aus allen Gebieten des Wissens und öffentlichen Lebens finden. Die mit der **Württembergischen Landeszeitung** verbundene **Stuttgarter Handelszeitung** wird dem Handelsstand und Kapitalisten mit besten Informationen zur Hand gehen. In jeder Donnerstags-Nummer erscheint das humoristisch-satirische **Wochenblatt**
 „**Der Bote aus Schwaben,**“
 die einzig humoristische, acht schwäbische Zeitung.
 Man abonniert bei den Poststellen. Preis pro Quartal 2 M. 85 S.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit meines lieben Mannes, für die vielen Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sage ich meinen herzlichsten
Dank.

Die trauernde Witwe:
Sophie Hohmader.

Bei schwerem

Zahnen der Kinder leisten die **ächsten Zahn-halsbänder** die bei **Kfm. Carl Weil** in Schorndorf, **Franz v. Auer** in Gmünd, **Aug. Ringelbach** in Winterbach, **Schwannapotheke** in Ehlingen, **Apotheke** in Welzheim und **Apotheken** in Winnenden vorrätig sind, vorzügliche Dienste, per Stück 1 M.
 In gleicher Niederlage ist auch das als vorzüglich bekannte **Kinder-Streupulver** per Schachtel 35 Pf. zu haben.

Schraders Spitzweigerich-Bonbons
 Paq. 25 Pfg.

Verwandten u. Bekannten gebe ich hiemit die schmerzliche Nachricht bekannt, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater
J. M. Müller,
 Gasthausbesitzer zum Lamm, heute in Folge eines Schlaganfalls in seinem 62. Lebensjahr plötzlich verschieden ist.
 Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 die Wittwe:
Marie geb. Hirrlin.
 Endersbach, 21. Juni 1884.
 Obiges statt jeder besonderer Anzeige.
 Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 4 Uhr statt.

in 9 Tagen.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**
in 9 Tagen

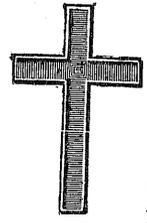
machen. Näheres bei dem **Saupt-Agenten**
Johs. Rominger
Stuttgart,
 und dessen Agenten:
Carl Weil in Schorndorf.
Geirr. Chr. Wiltfinger in Welzheim.
B. Wiltfinger in Lorch.
E. S. Brenninger in Rudersberg.
Friedr. Sackler in Gmünd.
Juan. Schessel in Waiblingen.

Oberurbach.
 4 Wagen **Strohdund** hat zu verkaufen und kann auf Verlangen auf den besten Platz geführt werden.
Flugwirt Ruding.

Glocken-Inschriften im Bezirk Schorndorf.

(Von **Pfarrer K.** in B.)
 (Fortsetzung.)
 Im herrlichsten Sonnenschein wandern wir heute miteinander das **Nemsthal** hinab, dessen meist ansehnlichen Kirchen diesmal unser Besuch gilt. Wir beginnen, über Schlichten herabsteigend, mit
Winterbach.
 „Anno ab incarnatione Domini MCCCVIII. con.“ d. h. im Jahr 1309 nach Christi Geburt gegründet, — steht an einer Ecke der Kirche eingehauen und zeigt uns, daß wir hier wohl die älteste Kirche des Bezirks vor uns haben. Die Kriegsnöten, die je und je über das Nemsthal kamen, hat die Kirche auch reichlich mitempfinden; im 30jährigen Krieg ist der Thurm teilweise abgebrannt und die drei Glocken darinnen geschmolzen. Seit 1656 hat der Thurm das hölzerne Stöckwerk. Erst lange Zeit nachher erhielt er wieder neue Glocken, von denen die größte erst aus diesem Jahrhundert ist. Sie tragen folgende Inschriften:
 Große Glocke: Ich rufe nah und fern, zum Lobe des Herrn! **Pfarrer Magister Kruffer, Diakonus M. Finsch, Schultzeiß Dobelmann, Stiftungspfleger Schnabel.** Gegoßen von **G. Kurz, Stuttgart 1838.**
 Mittlere Glocke: **Brandenstein, Kammerherr und Forstmeister auf Engelberg, Pfarrer Metzger, Helfer Dölander, Amtmann Heugelin, Bürgermeister Jordan, Heiligenpfleger Ringler.** Christian Ludwig Neubert hat mich gegoßen in Stuttgart 1755.
 Kleine Glocke: dieselbe Inschrift.
 Hatten wir schon öfter vom Schurwald herunter den mächtigen Klängen der großen Glocke gelauscht, so war es uns ein eindrucksvoller Augenblick, als sie, solange wir aus der geräumigen Glockenstube die liebliche Aussicht genoßen, zur Mittagszeit gelaetet wurde und ihre Töne mit der vollsten Kraft unser Ohr trafen.
 Die wunderbare Bemerkung des Läutenden, „anno 1866“ sei der Thurm zusammengeschossen worden, erheitert uns noch lange auf dem Weg ins benachbarte
G e b s a c h.
 An Alter steht die Kirche ihrer Mutterkirche in Winterbach wohl nicht viel nach. Der ganze äußere Eindruck, der stattliche Chor, der massive Thurm, die vielen uralten Steinmetzzeichen stellen uns ein mittelalterliches Gotteshaus von mehr als 600 jährigem Bestand vor Augen.
 Sehr sehenswert sind die altertümlichen Bilder und Holzschmuckereien; nur schade, daß sie nicht zu einem Hochaltar zusammengestellt sind. Im Thurm ist eng und finster; zwei Glocken hängen darin. Inschriften:
 Große Glocke: **Kapff, Pfarrer, Benneber, Aktuar, Reiniger, Schultzeiß, Palmer, Heiligenpfleger, Pais, Bürgermeister.** Gegoßen von **Neubert, Ludwigsburg 1814.**
 Kleine Glocke: **Fugo tempestatesque repello et Deum meum colo, clerum invoco, defunctos ploro. Sancta Maria ora pro nobis! Anno MDCC. Johannes Rösner.** (Das Wetter verschreck' und vertreib' ich, meinem Gott dien' ich, die Gemeinbe ruf' ich, die Toten beklag' ich. Heilige Maria bitt' für uns. Anno 1700. Joh. Rösner.)
 Wie ist wohl die jedenfalls seit ungefähr 1550 evangelische Gemeinde **Gebtsch** zu dieser katholischen Glocke gekommen? Wohl durch Kauf?
 Herzlich dankbar für die freundliche und sachverständige Führung des Lehrers, der uns auf alle Altertümer des Kirchleins aufmerksam macht, wandern wir weiter das Thal hinab nach
G e r a b s t e t t e n.
 Von weitem schon fällt dem Wandrer der hohe, massive, spitzige Thurm der stattlichen Kirche, einstens dem heiligen Konrad geweiht, ins Auge. Seit 1359 steht die Kirche wohl auf ihrem Plage, seit 1496 hat sie einen eigenen Pfarrer, während sie vorher nach Winterbach gehörte als Filialkirche. Drei Glocken laden die Gemeinde zum Hause des Herrn. Ihre Inschriften sind:
 Große Glocke: **Stolzel, Pfarrer, Leibfahrt, Vikarius, Leberer, Schultzeiß, Schaal und Rapp, Bürgermeister, Jordan, Heiligenpfleger.** Durch Feuer und Siz bin ich gegoßen Ludwig Neubert hat mich gegoßen Stuttgart 1756.
 Mittlere Glocke: Aus dem Feuer stieß ich, **Martin Müller** in Ehlingen goß mich 1597.
 Kleine Glocke: **Güntzer, Königsbrunn 1724.**
 Wo die Dörfer so nahe beisammen liegen, wie im Nemsthal, zieht es den Wanderer von Ort zu Ort, von Thurm zu Thurm, und so lassen wir uns gern noch hinüberlocken nach
G r u n b a c h.
 Wer dort Glocken studiren will, muß nicht in der Kirchzeit kommen, den Metzner trifft er schwerlich. Schreiber dieses und sein freundlicher Begleiter hatten alle Muse, dem lustig sprudelnden Brunnen am Kirchplatz zuzusehen, bis die Schlüssel aufzutreiben waren.
 Drei schöne Glocken lohnen die Mühe des Besteigens, ganz

Winterbach.
Danksgiving.



sten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Lebensversicherung.

Eine in ganz Württemberg und auch in Schorndorf best eingeführte alte billige **Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht für Schorndorf ein soliden thätigen **Agenten, dem bei entsprechender Leistung neben hoher Provision noch ein fester Jahresgehalt bewilligt wird.** — Umsichtige Bewerber wollen schriftl. Anerbieten gelangen lassen sub. T. 71526 an **Haasenstein & Vogler, Stuttgart.**

Das Heugras

von 6 Viertel Wiese im untern **Namsbach** verkauft
Burl.

Der Unterzeichnete veranfordert am **Mittwoch den 25. d. Mts.** Abends 6 Uhr
 im **Waldhorngarten**
 das Ausgraben eines Kellers, wozu **Aufordrslustige** hiemit eingeladen werden.
Berkmeister Schmidt.

Einen Bühnenraum
 hat zu vermieten
Schöneber Metzger.

Eine schöne junge Kuh
 hat zu verkaufen
 Wer? sagt die Redaktion.

Schorndorf.
 Einen **Kunstherd** hat zu verkaufen
Daniel Beck.



Saubersbronn.
 Nächsten Donnerstag d. 26. Juni sind schöne halbenjährige **Milchschweine** zu haben bei **Bäcker Baun.**
G e r a b s t e t t e n.
 Von heute an ist in hiesiger Ziegelei frischgebrannter
Kalk & Ziegelwaare
 zu haben.
Ziegler Mittelberger.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Zeile oder

deren Raum 10 S.

Nr. 75.

Donnerstag den 26. Juni

1884.

Einladung zum Abonnement.
Für das III. Quartal 1884 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.
Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
An die Ortsvorsteher.

Obgleich durch Ministerial-Erlaß vom 15. Februar 1876 (Amtsblatt Seite 53) angeordnet worden ist, daß alle zur Kenntnis der Ortsvorsteher gelangenden, gegen Militärpflichtige ergangenen Strafurteile in den Rekrutierungsstammrollen aufzuführen seien, werden doch nach den von den Truppenteilen gemachten Erfahrungen die von den Rekruten vor ihrem Diensttritt erlittenen Strafen häufig entweder gar nicht oder wenigstens nicht vollständig und nicht richtig in die Rekrutierungsstammrollen aufgenommen.

Das R. Ministerium hat daher im Einvernehmen mit dem R. Kriegsministerium die Verfügung vom 15. Februar 1876 für die Zukunft mit dem Anfügen eingeschärft, daß nicht bloß die in den Strafregistern enthaltenen, sondern alle den Ortsvorstehern zur Zeit der Aufstellung der Rekrutierungsstammrollen überhaupt bekannten Vorbestrafungen der Militärpflichtigen, und zwar auch die Polizeistrafen ausnahmslos in die Rekrutierungsstammrollen einzutragen sind.
Die Ortsvorsteher werden hierauf wiederholt aufmerksam gemacht.
Den 25. Juni 1884.

R. Oberamt.
Dann.

Schorndorf.
Dem Rößlerwirt Christian Wöhle hier wurde am 10. d. Mts., Abends zwischen 9 und 11 Uhr aus seinem Haus ein Sack mit 50 Pfund Mehl gestohlen.
Der Sack ist ein neuer weißer Zwilfsack und mit „Christof Wöhle in Abelberg“ gezeichnet.
Sachdienliche Anzeigen wollen hierauf gemacht werden.
Den 24. Juni 1884.

R. Amtsankwältst.
Kothmann u. M.

Revier Schorndorf.
Gras-Verkauf.

Montag den 30. Juni l. J.
wird das Gras von den Wiesen im Gaisdöbel, Rigelbach, Aitenbächle, Walkersb. Floß-See und von den Wegen im ganzen Revier in der Eulenbergshütte beim Bärenhof Vormittags 8 Uhr versteigert.

Revier Geradstetten.
Reisig-Verkauf.

Samstag den 28. Juni
Morgens 7 Uhr
aus Staatswalb Braunen ca. 1000 buchene und aus Wolfsklinge ca. 2000 fordbene Wälden auf Mahden, worunter viele Baumstümpfe.
Zusammenkunft im Braunen.

Revier Geradstetten.
Samstag den 28. Juni
Abends 5 Uhr
wird am Forstbrunnen das Gras aus den Wiesen und Wegen des Reviers, das

Heugras von der durch die Forstverwaltung neu erworbenen „Morgen großen Wiese im Ramsbach“ inbegriffen, verkauft.

So hengehren.
Benachrichtigung an Gläubiger.

In der Verlassenschaftsache der
† Joh. Georg Zoller,
Webers Ehefrau,
Anna Marie, geb. Noos dahier,
hat sich nach dem gestern errichteten Inventar eine Überschuldung von 436 M. 71 S. ergeben.
Die Erbschaft wurde früher angetreten, es haben aber die Erben keine Mittel, um diese Überschuldung zu heben.
Von dieser Sachlage werden die Gläubiger mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß, wenn nicht
binnen 2 Wochen
Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen gestellt und solche erfolgt sein würde, mit der Veröffentlichung der Liegenschaft begonnen und die Masse nach den außerhalb des Konkursverfahrens geltenden Grundregeln verteilt werden wird.

Zugleich werden diejenigen Gläubiger, welche ihre Ansprüche etwa noch nicht angemeldet haben, aufgefordert, dies innerhalb obiger Frist nachzuholen, widrigenfalls sie bei Verteilung des Vermögens unberücksichtigt bleiben würden.
Den 24. Juni 1884.

Für die Teilungsbehörde:
Amtsnotar von Weutelsbach
Weinland.

Schorndorf.
Samstag den 28. Juni
Morgens 7 Uhr
wird im Polizeiwachlokal im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft: 1 Bettlade und 1 Kleiderkasten, wozu Liebhaber einladet
Gerichtsvollzieher Ziegele.

Portlandcement, Portlandcementröhren zu Dohlen u. Wasserleitungen, Portlandcementplatten zu Küchen- und Dehnböden zc. empfiehl
Fr. Maier, Bauunternehmer.

abgesehen von der schönen Aussicht ins Thal und hinüber nach Weutelsbach. Die Inschriften lauten:

Große Glocke: Pfarrer Dörner, Amtmann Mezger, Bürgermeister Kander, Heiligenpfleger Geigelin. Gegossen von Christian Ludwig Neubert, herzoglich privilegiertem Stud. und Glockengießer. Ludwigsburg 1786.

Mittlere Glocke: Ossanna heiss ich, in unserer Frauen Erleut ich; Bernhart Lachmann goss mich 1506.

Kleine Glocke: unleserlich.

Alle drei Glocken haben etwas Merkwürdiges an sich. Die größte trägt an ihrem oberen Kranze ringsum die Darstellung eines sehr heiteren Volksfestes mit Musik und Tanz. Was hat wohl der brave Stud. und Glockengießer Th. L. Neubert in Ludwigsburg damit auf einer Kirchenglocke thun wollen? Die zweite ist merkwürdig als Erzeugnis eines der größten Gießer seiner Zeit, Bernhart Lachmann, Vaters des Reformators von Heilbronn. Die Dritte hat die Merkwürdigkeit, daß die Dohlen und Tauben des Kirchturms so eifrig auf ihr studirt haben, daß kein Buchstabe mehr zu lesen ist. Ist sie einmal mit Bürste und Seife gepuzt, dann kommt der Verfasser gern wieder und schreibt ihre Schrift ab!

Der herrliche Frühlingsabend erlaubt uns noch ein Stündlein im Freien von dem Steigen auf die Thürme auszuruhen, ehe uns der Abendzug wieder heimführt.

(Fortsetzung folgt).

Tages-Begebenheiten.

In Weizheim ist der Oberamtspfleger wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit verhaftet worden.

In Gmünd hat sich ein Metallgießer an seiner Bettlade erhängt.

In Eßlingen haben 2 Knaben von 10 und 11 Jahren aus dem verschlossenen Ratheder des Lehrers 10 Mark Bibelgeld entwendet.

Schlierbach, 19. Juni. Beinahe hätte man heute mittag hier einen guten Fang gemacht. In der Krone saß ein Fremdling; zu ihm gefellte sich der Hirschwirt von Binswangen und erzählte, wie ihm heute Nacht 30 M. gestohlen worden seien, u. als gerade der Landjäger auf der Straße vorüberging, rief er denselben herauf. Dem Fremdling aber wurde es schmil ums Herz bei solcher Unterhaltung und beim Nahen des Landjägers er eilte hinaus durch eine Hintertür durch Gärten und Kornfelder, der Landjäger vergeblich ihm nach. Doch das Verhängnis wollte es, daß er wenigstens Spuren seiner Thätigkeit hinterließ, in einem Handkoffer, den derselbe in der Eile stehen ließ, fanden sich neben Anderem württembergische Papiere im Wert von 7000 Mark. Die weitere Untersuchung wird den Besitzer derselben wohl bald finden.

In Amstetten (Weiltingen) hat es vorgestern geschneit. Am 16. wurde ein bei der Kollbahn beschäftigter Eisenbahnarbeiter auf dem 2. Loos der Ringthalbahn so unglücklich zwischen zwei im starken Lauf befindlichen Kollwagen hineingedrückt, daß er sofort eine Leiche war. Der Bahnbau hat in allerletzter Zeit unverhältnismäßig viel Opfer an Menschenleben gekostet, wobei meistens eigene Unvorsichtigkeit im Spiel war.

In Neutlingen sind heute (19. Juni) bei 1—2 Grad Wärme, teilweise starkem Reiff und stellenweise Eis Bohnen und andere feinere Pflanzen und Blumen erfroren. Ebenfalls ist das Scharlachfieber in den Elementarschulen sehr stark aber nicht bösartig aufgetreten.

Neutlingen, 21. Juni. Die Frauenarbeitschule wurde im letzten Quartalskurs von 187 Schülerinnen, aus Neutlingen 49, aus dem übrigen Württemberg 74, Baden 24, Bayern 8, Hessen 1, Mecklenburg 1, Preußen 5, Schweiz 22, Oesterreich, Kleinasien, Indien 1 — besucht. Diplome haben 15 Schülerinnen erhalten.

In Wöhringen erschloß sich hinter der dortigen Papierfabrik ein aus Müttensweiler gebürtiger Dienstknecht, nachdem er in der genannten Fabrik zuvor vergeblich um Arbeit nachgesucht hatte.

Aus dem bayerischen Allgäu, 18. Juni. Die gegenwärtige winterliche Witterung ist für unsere Landwirtschaft ein großes Unglück. In den Bergen lagert der Schnee mehrere Fuß hoch wie im tiefsten Winter. Das Vieh in den Alpen leidet entsetzliche Not, namentlich in den Galtalpen, wo es keine Ställe gibt. Man treibt es wieder zu Thal; aber das ist nicht mehr überall möglich, wie z. B. in den hochgelegenen Sennalpen der Hintersteiner Berge, wo nun das Futter mit unsäglich Mühe hinaufgeschafft werden muß. Das Vieh brüllt vor Hunger. Die

ganze Allgäuer Alpenkette bietet ein vollkommen winterliches Bild, denn auch die Vorberge sind bis ins Thal herab beschneit.

Gildesheim, 18. Juni. Das tiefe Aufsteigen der Kugel beim Kegelschießen hat dieser Tage hier ein Menschenleben gefordert. Ein Maurer hatte sich nämlich, als er die Kugel weg-schleuderte, einen Holzsplitter berart unter den Nagel eingetrieben, daß er sofort ohnmächtig zusammenstürzte und nach kurzer Zeit sein Leben aushauchte.

Nostod, 19. Juni. In der Nähe von hier war einem Menageriebester eine Löwin entsprungen, indem der Wagen, in dem sich die Löwin befand, von einem nachfolgenden Wagen angefahren und dadurch der Käfig zertrümmert wurde. Die Löwin entfrang sofort, und trotzdem sie einige Zeit die Wagen umkreiste, gelang es den Leuten nicht, sie in den Käfig zurückzubringen. Sie nahm ihren Weg nach dem Gute Groß-Coffertig und begann auf dem Felde, wo Frauen beschäftigt waren, mit den dort liegenden Säcken zu spielen und sich im Sande zu wälzen. Den erschreckt davon eilenden Frauen lief sie eine kurze Strecke nach, brach dann aber in eine Pferdeboppel ein und tötete ein Füllen, das sie nach Häschenbusch, einem dichten Gehölz, fortzuschleppte. Der Besitzer der Menagerie war in größter Eile nach den benachbarten Dörfern und Gütern gefahren: die ganze Gegend war in der furchtbarsten Aufregung. Am Mittag war die Löwin, der der Büchsenmacher Lange mit einigen beherzten Bauern gefolgt war, in einem Kornfelde und wälzte sich im Korn. Unkluger Weise schoß man mit Schrot auf sie; das verwundete Tier, jetzt wütend gemacht, floh dumpf brüllend wieder dem Walde zu. Als die Nachricht im Laufe des Vormittags sich in Nostod verbreitete, machten sich einige geübte Schützen auf den Weg, um das Tier aufzuspiiren. Nachmittags aber wurden auf Ersuchen des großherzoglichen Amts Totenwinkel 80 Mann vom ersten Bataillon des 90. Regiments, lauter gute Schützen, kommandirt, um eine regelrechte Jagd auf die Löwin zu veranstalten. Dieselben zogen, jeder mit fünf scharfen Patronen versehen, unter Führung des Hauptmanns v. Sackersdorff, welchem drei Lieutenants zur Seite standen, hinaus und nahmen auf der Kleinen Kuffwitzer Feldmark Aufstellung. Eine Abteilung Soldaten wurde mit aufgepflanztem Seitengewehr in das Gehölz geschickt, in welchem man die Löwin vermutete, um dieselbe dem Gros der Truppe zuzutreiben, man konnte das Tier aber anfänglich nicht aufspüren, bis Landleute darauf aufmerksam machten, daß es sich in einem Graben gelagert habe. Als es aufgestöhrt war und sich gegen die Soldaten wandte, wurde es von diesen mit gutgezielten Flintenschüssen empfangen, von denen fünf trafen und die Löwin sofort töteten. Den Menageriebester trifft durch diesen Vorfall ein nicht unbeträchtlicher Schaden; der Wert der Löwin, welche tragend war, wird auf 5000 M. angegeben. Bemerkenswert ist noch, daß sich von Nostod eine ganz beträchtliche Zahl Menschen unbewaffnet hinausbegeben haben soll, um der Löwenjagd beizuwohnen; ein immerhin nicht unbedenkliches Unternehmen.

Bern, 17. Juni. Vorige Woche, schreibt man dem hiesigen Stadtblatt, hat sich in Luzern ein Fall ereignet, der so eigen-tümlich ist, daß man glauben könnte, er sei einem Sentationsroman entlehnt, und doch beruht derselbe auf Wahrheit. Zwei befreundete Engländer, von denen der eine der englische Konsul Brandt war, der seit 26 Jahren eine Villa am Vierwaldstättersee besitzt, feierten ihr Wiedersehen nach kurzer Trennung. In heiterster Stimmung gingen beide auseinander, Herr Brandt, um seine Wohnung, der Freund, um seinen Gasthof aufzusuchen. Dort angelangt, läßt er sich eine Tasse Kaffee auf sein Zimmer bringen und schickt sich an, es sich recht gemütlich und bequem zu machen. Der Kellner bringt den Kaffee, der Engländer will die Tasse zum Munde führen, als er plötzlich von einem Herzschlage getroffen todt in den Sessel zurücksinkt. Sofort wird der Portier abgehandelt, um Herrn Brandt die Trauernachricht von dem eben erfolgten jähen Hinscheiden des Freundes zu melden. Auf der Hälfte des Weges begegnet der Portier dem ihm bekannten Diener des Herrn Brandt und hat kaum angefangen, seine Botenschaft auszurichten, als der Diener ihn mit den Worten unterbricht: „Mein Gott! auch ich komme zu Ihnen mit einer Trauernachricht, denn soeben ist Herr Brandt von einem Herzschlage getroffen tot zusammengefunken.“ Beide Freunde waren in der nämlichen Minute verschieden.

Auf Monte Carlo hat ein schweizerischer Arzt, der sein Geld verspielt hatte, und die von ihm verlangte Geldunterstützung zur Heimreise nicht erhielt, seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Es ist dies der fünfunddreißigste Selbstmord, welchen die Spielhölle zu Monaco in dieser Saison verursacht hat!

Redigirt gedruckt und verlegt von W. Mayer.